



Abend -

Zeitung.

50.

Mittwoch, am 27. Februar 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Die Vaterhand.

Wer hat Dich aus der Nacht gezogen,
Hin an des Lebens hellen Tag?

Wer sorglich jede Last gewogen,
Eh' sie auf Deinen Schultern lag?

Wer Freud' und Wonne Dir gesandt? —
Des ew'gen Vaters treue Hand!

Wer lieb' Dir Willen und Vollbringen,
Den Sinn, der fröhlich Gutes schafft?

Wer ließ das Schwerste Dir gelingen
Und stärkte die gesunkne Kraft?

Wer gab Dir Amt, Beruf und Stand? —
Des weisen Vaters treue Hand!

Wer ließ Dich Trost und Ruhe finden,
Der Prüfung Stunde überseh'n?

Wer half den Schmerz Dir überwinden
Und siegend aus dem Kampfe geh'n?

Wer schlang um Dich der Liebe Band?
Des guten Vaters treue Hand!

Wer zeigt Dir, nach der Erde Stürmen,
Der bessern Zukunft Morgenroth?

Wer wird mit seinem Schild Dich schirmen,
Dich heben über Grab und Tod?

Wer öffnet Dir des Friedens Land? —
Des großen Vaters treue Hand! —

Hohlfeldt.

Die Patienten.

(Fortsetzung.)

Der Maler Rätpler, welcher damals, nur vom Hemde bedeckt, wie ein barfüßiger Bettler und erschöpfter Lazarus in Grasenu ankam, verließ jetzt das Dertchen gesund und stattlich angethan, durch Guido's Unterstützung befähigt, den Helfern und Pflegerinnen nach Würden zu vergelten. Vorzüglich ward die taubstumme Salome bedacht und weinte in der Scheidekunde, als ziehe er wie Hektor aus, um Pergamus zu retten. Er weinte mit, er eilte nach der Hauptstadt, dem hilfreichen Lindsohn das gebührende Dankopfer darzubringen und jenes unfertige, für einen Seitenaltar der katholischen Kirche zu Binsingen bestimmte Blatt zu vollenden, um welches ihn der Abt des dortigen Klosters schon öfter gemahnt hatte. Es stellte, laut dem Verlangen desselben, das sterbende Töchterchen des Jairus vor, zu welchem der herbeigerufene Gottmensch sprach: „Mägdelein, ich sage Dir, stehe auf!“ und das, vom Geiste dieser Worte durchdrungen, aufstand und genas. Rätpler gelobte, wie bekannt, seinem Freunde, die franke Natalie auf dem Gemälde zu verherrlichen und sie hatte ihm durch der Mutter Zuthun, mittels der Glaschür des Alkovens, schlafend, lesend, sinnend, ohne ihr Wollen und Wissen gesehen. Der rührende Stoff begünstigte zudem die Ausführung und von allem, was er je als Künstler hervorgebracht, war diese Leistung die gelungenste.